

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anleitung für Reisende durch Baden, Württemberg, Baiern in der sämtlichen Schweiz, Tyrol, Salzburg in Rheinbaiern und dem Elsass

Taschenbuch für Reisende durch die gesammte Schweiz, Tyrol, Salzburg,
am Bodensee, durch Vorarlberg, Baiern, Württemberg, Baden ... - nebst e.
Auszüge ... aus d. Handbuche für Reisende am Rhein von Schaffhausen
bis Holland ...

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1835

XIV. Nach St. Gallen. - Trogen. - Gais. - Appenzell. - Weißbad. - Der Gentis

[urn:nbn:de:bsz:31-120799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120799)

eine herrliche Aussicht darbieten. Die übrigen kleineren Inseln sind von weniger Bedeutung. Stets findet der Reisende Barken, zu Lustfahrten auf dem See, in Bereitschaft. Auch ist überdem auf diesem See eine regelmäßige Dampfschiffahrt eingerichtet. Alle Sonntag, Dienstag und Freitag Morgens geht von Sesto Calende, das am südlichsten Endpunkte des See's liegt, wo die Straße von Mailand eintrifft, ein Dampfboot längs des See's über Arona nach Magadino, das am nordöstlichsten Punkte, unfern der Stelle liegt, wo der vom Gotthard kommende Ticino (Tessin) in den See sich ergießt. Man bezahlt für die ganze Fahrt 2 fl.; bis Arona 36 kr.; bis Isola 1 fl. — Die vom Simplon kommende Straße hält sich nun stets an der Westseite des Sees. Bald nach Fariolo erreicht man Baveno, wo eine Poststation ist, und dann über Stresa, Lesa, Meina, die Stadt Arona, welche als Geburtsort des Carl Boromäus, dessen Colossalstatue von dem Gipfel eines nahen Hügel's über den See herablickt, einen Namen gewonnen hat. Die Lage des Ortes ist ungemein anmuthig; der Weg von hier aus, immer hart an den Ufern des Sees, bis nach Sesto Calende (7 St.), äußerst anziehend. Ehe man diesen Ort erreicht, passirt man den hier aus dem See austretenden Ticino (Tessin), die Gränze der piemontesischen Herrschaft, und tritt nun in das Lombardisch-Benetianische Königreich. Von Sesto Calende bis Mailand sind fast 10 Stunden, der Weg im Ganzen einförmig und ohne besondere Merkwürdigkeiten, durch die hier beginnende ausgebreitete Ebene der Lombardei.

XIV. Nach St. Gallen. — Trogen. — Gais. — Appenzell. — Weissbad. — Der Sentis.

Wer bei Schaffhausen oder Constanz (s. Nr. 1) in die Schweiz eintritt und nicht von Schaffhausen direct nach Zürich eilt, um von hier aus weiter in das Innere der Schweiz, südwärts und westwärts (s. oben Nr. VI.) oder ostwärts nach St. Gallen, oder auch

nach Chur (s. unten Nr. XVII.) zu reisen, der wird sich von Constanz aus nach St. Gallen wenden, wohin auch ein kürzerer, aber wenig interessanter Weg, unmittelbar von Schaffhausen aus, über Frauenfeld, in $14\frac{3}{4}$ Stunden führt; wir rathen indes den zwar weiteren, aber desto angenehmeren Weg von Schaffhausen aus den Rhein aufwärts, an dem Untersee hin (s. S. 42. u. f. der 2. Abth.) nach Constanz ($9\frac{1}{12}$ St.) zu nehmen und von hier aus die direkte Straße nach St. Gallen, an den Abteyen Kreuzlingen und Münsterlingen vorbei (in 8 St.) einzuschlagen. Diese führt durch eine reiche und fruchtbare Gegend. Ungefähr auf der Mitte des Wegs, auf der Hub, ist von den Fenstern des Wirthshauses eine herrliche Aussicht auf den Bodensee und seine Umgebungen. Auch kann man den Weg von Constanz längs den Ufern des Bodensees über Arbon nach Rorschach (7 St.) nehmen, von wo die Straße dann in fast 3 St. bergaufwärts nach St. Gallen führt. Die Hauptpunkte dieses reizenden Weges sind in der zweiten Abtheilung S. 29. u. f. angeführt.

Die Stadt St. Gallen, Hauptort des nach ihr benannten, neu gebildeten Cantons, mit 9500 meist reformirten Einwohnern, liegt 2086 Fuß hoch über dem Meeresspiegel, in einem freundlichen Bergthal, das die Steinach durchströmt, deren Wasser viele Mühlen, so wie die Werke vieler Fabriken treibt. Die erste Anlage der Stadt bildeten Wohnungen, welche sich um das im siebenten Jahrhundert zum Andenken des h. Gallus in dieser Gegend gestiftete Kloster ansiedelten, das durch die von hier ausgehende Kultur und durch zahlreiche Schenkungen bald zu großem Ansehen kam und den größesten Theil des nahen Landes in mittelbare oder unmittelbare Abhängigkeit von sich und seinen Aebten, die indes Fürsten geworden waren, brachte, aber auch die Veranlassung zu vielfachen Streitigkeiten zwischen dem Abt und seinen Untergebenen gab, bald mit den nahen Hirten des Appenzeller Landes, die sich mit dem Schwerdte ihre Unabhängigkeit zu erringen wußten, bald auch mit den um das Stift angesiedelten Bürgern der Stadt St. Gallen.

Mit der Aufhebung des Stifts sind natürlich alle diese Streitigkeiten verschwunden. Uebrigens war dieses Stift nicht bloß in politischer Hinsicht wichtig, als die Kultur der ganzen Gegend, die meist noch Einöde war, veranlassend, sondern auch als ein Hauptpunkt wissenschaftlicher Bildung in den dunkeln Zeiten des Mittelalters. Hier war eine der berühmtesten Mönchschulen, und die Mönche selbst beschäftigten sich mit den Wissenschaften, insbesondere auch mit dem Abschreiben alter Handschriften, namentlich alter römischer Klassiker, von denen bei dem Wiederaufblühen der Wissenschaften hier mehrere der bedeutendsten aufgefunden worden sind. Jetzt ist die Stadt eine Handels- und Fabrikstadt; hier ist der Sitz der Mouffelin-Fabriken und des Mouffelin-Handels in der Schweiz; hier sind überdem zahlreiche Baumwollenfabriken, Spinnereien, Bleichen u. s. w. Unter den Gebäuden der Stadt ist die 1754 gebaute Stiftskirche anzuführen; ferner das ehemalige Kloster, in welchem einestheils die ehemalige Stiftsbibliothek, das katholische Lyceum u. s. w. sich befindet, der andere Theil aber als Regierungsgebäude für die verschiedenen Behörden des Kanton's eingerichtet ist; das Zeughaus; das neuerbaute städtische Waisenhaus; das Casino. Höchst merkwürdig ist die Stiftsbibliothek, wegen ihres reichen Schazes an seltenen lateinischen, wie alt-deutschen Handschriften, die sämmtlich aus der oben erwähnten Zeit stammen, darunter selbst Codices Rescripti oder Palimpsesti, in welchen Niebuhr Dichtungen eines Römischen, bisher nicht bekannten Dichters aus dem vierten Jahrhundert n. Chr., Merohaudes, entdeckte; dann ein uralter Codex der Nibelungen, mehrere Schweizer-Chroniken der älteren Zeit u. s. m. Außerdem ist in St. Gallen noch eine Bürgerbibliothek, und eine andere der literarischen Gesellschaft. — Gasthöfe: Hecht; Köpfe; Löwe; Hirsch; Ochsen. — Eilwagen und Postwagen gehen täglich nach Zürich ab; desgleichen einigemahl in der Woche nach Schaffhausen, so wie nach Chur und von da nach Italien. Außer den Spaziergängen (insbesondere der Brühl) zunächst um die Stadt, oder in

dem stillen Thal, laden die nahen, das Thal einschließenden Höhen, den Freund ausgebreiteter Fernsichten zu einem Besuch ein; insbesondere anzurathen, in dieser Hinsicht, ist der Besuch des Freudenbergs, wo man bei dem Wirthshause durch eine herrliche Aussicht über den Bodensee, so wie über einen großen Theil des Gebiets der Kantone St. Gallen und Appenzell überrascht wird. Noch herrlicher und prachtvoller ist diese Aussicht auf dem Böglißeck, einem einzeln stehenden Wirthshaus, 1 St. ostwärts, 870 Fuß über dem Thal von St. Gallen; hier ist der Blick über den See, und die daran stoßenden Theile von Baden, Württemberg und Baiern noch ausgedehnter, während zugleich ein großer Theil der Kantone Thurgau, St. Gallen und Appenzell vor unsern Augen sich entfaltet. Ganz in der Nähe liegt das schöne Pfarrdorf Speicher, wo am 15. Mai 1403 die freien Appenzeller einen glänzenden Sieg über die Söldner des übermüthigen Abts von St. Gallen erfochten, auf welchen 1405 der berühmte Sieg am Stoß über die von dem, wegen der Niederlage aufgebrachtten, Abt herbeigerufenen Oestreicher folgte. — Sehenswerth ist auch die $\frac{1}{2}$ St. von St. Gallen, auf der nach Winterthur und Zürich führenden Straße, erbaute Krägerenbrücke über die Sitter, die bei einer Länge von fast 660 Fuß nur auf zwei Bögen ruht.

Weitere Ausflüge von St. Gallen kann man machen: entweder an den Bodensee nach Arbon, insbesondere nach dem so lieblichen Rorschach und von da weiter nach Rheinegg und in das Rheinthal (s. d. zweite Abth.) oder in das nahe Appenzeller-Land, nach Trogen, nach dem Kurorte Gais und von da weiter nach Appenzell, oder nach Herisau und dem Heinrichsbade.

Der Flecken Trogen liegt von dem eben genannten Dorf Speicher fast 1 St. ($2\frac{1}{2}$ St. von St. Gallen), zwischen Wäldern und Wiesen, am nördlichen Abhange des Gäbris, 2690 Fuß über dem Meere; er zählt mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen an 2200 Einwohner. Einige schöne Gebäude und eine hübsche Kirche zieren den Hauptplatz, wo über Kriminalfälle gesprochen

und das Urtheil vollzogen wird. Auch versammelt sich hier abwechselnd mit Herisau die Landesgemeinde von Appenzell außer Rhoden. Gasthöfe: Hirsch; Löwe. Von Trogen aus kann man leicht in $\frac{3}{4}$ St. über zerstreut liegende Weiler und Wiesengründe, den nahen Säbris ersteigen, von dessen Höhe (4,080 Fuß über dem Meere) eine der prachtvollsten Ausichten über den Bodensee mit seinen Umgebungen und über das ganze Rheinthal, die Gebirge von Vorarlberg und Graubünden so wie die verschiedenen Kantone der östlichen Schweiz sich darbietet. Auf der andern Seite kann man in etwa $\frac{3}{4}$ St. nach Gais herabsteigen. — $\frac{1}{4}$ Stunde von Trogen liegt, in einer engen Schlucht, der Goldach, im Tobel genannt, ein Bad, dessen Schwefelwasser, so wie das $\frac{1}{4}$ St. weiter unten im Kastenloch entspringende, ähnliche Wasser, gerühmt wird.

Wer nicht auf diesem Umwege, der indes sehr interessant ist, nach Gais wandert, kann die große von St. Gallen aus über Teuffen und Bühlen dahin führende Straße ($2\frac{1}{2}$ St.) einschlagen. Teuffen ($1\frac{1}{4}$ St.) ist durch seine Industrie merkwürdig, da der größte Theil seiner Bewohner — an 4000 — mit der Mousselinfabrikation sich beschäftigt. Auch sind hier zwei kleine Bäder: beim Löwenbächli unter der Kirche, und Im Sonder auf einer Wiese, welche gegen Gliederkrankheiten besonders wirksam sind. Sehenswerth ist auch in der Nähe die 856 Fuß hohe Gemeindebrücke über die Sitter, auf dem Wege nach Hundwyl. $\frac{1}{4}$ St. von Teuffen, bei dem Frauenkloster Wonnenstein, das von hohen Mauern umschlossen in dieser reizenden Gegend einen düstern Anblick gewährt, bildet der Rothbach einen sehr schönen Wasserfall. Von Teuffen erreicht man auf einer zwar guten Fahrstraße, aber durch eine etwas einsame Gegend über das zerstreut liegende Dorf Bühler (in $1\frac{1}{4}$ St.) den Kurort Gais.

Das Dorf Gais liegt zerstreut in einem 2880 Fuß hohen Bergthale, zwischen Wiesengründen, die von frischen Bächlein durchflossen sind, grünen Bergabhängen und kleinen Waldungen:

Das Ganze hat ein sehr freundliches Ansehen. Nördlich erhebt sich über dem Dorfe der vorhin genannte Gäbris; von S. nach SW. zieht eine andere mäßige Höhe, die vom Ramor herabragt und über welche der Fahrweg nach Appenzell geht; östlich ist der Stoß, eine leichte Erhebung, die sich aber ziemlich steil in das Rheinthal hinabsenkt. Gais ist der Hauptort in der Schweiz für Molkenkuren, und daher auch zahlreich in den Sommermonaten besucht. Wer mit der Molkenkur eine Badekur verbinden will, findet $\frac{1}{4}$ St. von Gais südwestlich, an der Straße nach Appenzell, das Grütlibad, und $\frac{1}{2}$ St. nordwestlich, bei dem Weiler Bühler das Schüssenmühlebad. Unter den Wirthshäusern sind insbesondere der Ochsen und die Krone zu nennen. Uebrigens findet der Fremde auch in Privatwohnungen leicht ein gutes Unterkommen.

Wenn das Dorf selbst, seiner natürlichen Lage nach, keine weiten Fernsichten darbieten kann, so entschädigen doch dafür reichlich die nahen Umgebungen. Schon $\frac{1}{2}$ St. entfernt, auf der nach Appenzell führenden Fahrstraße, öffnet sich ein herrliches Panorama des gesammten Appenzeller Hirtenlandes, das etwas Eigenthümliches und dadurch höchst Anziehendes hat. Der prachtvollen Aussicht auf dem Gäbris haben wir gedacht; eine herrliche Aussicht hat man auch auf der Kapelle am Stoß, wohin ein angenehmer Weg in $\frac{3}{4}$ St. führt. Das ganze Rheinthal bis zu den Hochgebirgen Bündten's, ein großer Theil von Borarlberg, Schwaben und von dem Bodensee liegt vor unsern Augen. Auch in der Schweizergeschichte ist dieser Punkt merkwürdig, durch den Sieg, welchen im Jahr 1405 die freigewordenen Appenzeller Landleute über die Schaaren des Herzog's Friedrich von Oestreich gewonnen. Von hier kann man in 1 St. in das Rheinthal zu den unter Weinbergen, Obstgärten und Fruchtfeldern versteckten Altstätten *) gelangen, oder in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem Sommer-

*) S. die zweite Abtheilung.

berg, in der Richtung von NW.; auf diesem 4170 Fuß hohen Berge ist natürlich die Aussicht noch entzückender und prachtvoller; oder auf einem anfangs wohl einförmigen, nachher aber mannichfaltigeren Wege über Eggerstalden und Hard ($2\frac{1}{2}$ St.) in gerader Richtung nach dem Bade Kobelwies (im Rheinthal), am nordöstlichen Fuße des Ramor, und 1 St. weiter nach dem Dorfe Sennwald*), von wo aus man den Ramor oder Hohen-Rast, der 5420 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, leicht ersteigen kann. Die ganze östliche Schweiz, Vorarlberg, der Bodensee und ein großer Theil von Schwaben läßt sich auf dem Gipfel übersehen. Von dem Ramor kann man in $3\frac{1}{2}$ St. nach Gais gelangen, oder auch in 2 St. nach dem Wildkirchlein ($3\frac{3}{4}$ St. von Gais) einer, jetzt von einem Bauern bewohnten Einsteideley, in furchtbar wilder Umgebung. Mitten an einer überhängenden nackten Felswand, von mehr als 500 Fuß Höhe, befinden sich mehrere natürliche Höhlen, zu denen, über den Abgrund schwebend, eine Brücke führt. Gegenüber erheben sich gewaltige Berge; geht man aber mit Fackeln durch diese Höhlen, an seltsamen Tropfsteinbildungen vorbei, so gelangt man durch eine Art von Pforte, auf schmalem Pfade zur Ebenalp, 4820 Fuß über dem Meere, wo sich ein reizendes Panorama über die Appenzeller Höhen und über den Bodensee entfaltet. Von hier kann man in 5 St. den Sentis ersteigen. Der nähere und bequemere Weg dahin führt von Gais über Appenzell, Weissbad, Seealp und Megelisalp, in $7\frac{1}{2}$ St.

Der Flecken Appenzell ($1\frac{1}{2}$ St. ein etwas einförmiger Fahrweg), Hauptort des Kantons Appenzell Inner-Rhoden, mit 1660 Einw., liegt am linken Ufer der Sitter, in einem freundlichen Thale, das auf der einen Seite mäßige Höhen, auf der

*) Ueber beide Orte s. die zweite Abtheilung.

andern die höchsten Berge des Kantons umschließen. Sehenswerth ist die Pfarrkirche, mit den eroberten Fahnen und Pannern, nebst dem dabei befindlichen Beinhause, in welchem die einzelnen Schädel über einander aufgestellt sind, jeder mit dem Namen dessen, dem er angehörte, bezeichnet. Auf einem großen freien Platze versammelt sich hier alljährlich die Landsgemeinde von Appenzell Inner-Rhoden, unter freiem Himmel. Wirthshäuser: Hecht; weißes Kreuz. — Eine Anhöhe prangt mit den Trümmern der alten Burg Claur. — Von Appenzell auf der direkten Landstraße nach St. Gallen, über Bühler und Teuffen (Gais bleibt seitwärts liegen), sind $3\frac{5}{12}$ St.; nach Herisau, auf der Fahrstraße, 4 St.; der Weg führt über das in einem reizenden Thalgrunde gelegene Dorf Gonten; $\frac{1}{2}$ St. höher liegt, am Fuße des Kronberges, das gut eingerichtete und auch im Sommer fleißig besuchte Gonterbad; dann $\frac{3}{4}$ St. weiter, über die Dörfer Urnäsen (mit einer Badeanstalt, zur Wyder genannt) und $1\frac{1}{4}$ St. Waldstatt, das ebenfalls in der Nähe eines großen Dorfmoor's sein Bad besitzt; von hier ist noch 1 St. bis Herisau (s. unten).

Will man von Appenzell den Sentis ersteigen, so gelangt man zuerst in $\frac{3}{4}$ St., in südlicher Richtung, nach dem Weisbade, das 2260 Fuß hoch über dem Meere, am Ursprung der Sitter, liegt, bei Anfang der Thäler von Schwendi und Weißwasser; die Lage ist ganz einsam, aber die Umgebungen höchst freundlich, daher das Bad ziemlich besucht ist, theils wegen der Heilquelle, die ein kaltes, mit kalkartigen Bestandtheilen geschwängertes Wasser führt, das gegen Flüsse und Gliederreißen sehr heilsam seyn soll, theils wegen der Molkenkur, die hier häufig gebraucht wird. Auch wirkt schon der Aufenthalt in dieser reinen, höchst gesunden Bergluft sehr wohlthätig auf die Gesundheit. In der Nähe erblickt man, auf einem Felsen, die Trümmer der Burg Schwendi oder Rahrstein, welche der Abt Ulrich von St. Gallen zur Unterdrückung Tyrol, Schweiz &c.

162 Schweiz: Von St. Gallen nach Zürich und Glarus.

fung der Appenzeller Hirten angelegt hatte, die aber von diesen 1402 zerstört wurde.

Von hier aus läßt sich nun in 7 — 8 Stunden am bequemsten der Sentiſ ersteigen, obwohl immerhin dazu ein geübter Fußgänger und Bergsteiger nöthig ist. Dieser Berg, der höchste des Kantons Appenzell, ist eigentlich ein breiter Gebirgsrücken, der an der Gränze gegen Toggenburg sich hinzieht, und durch eine Kluft, welche Gletscher füllen, in zwei Zacken getheilt ist, wovon die eine höhere, der hohe Sentiſ, die tiefere, unersteigliche, die Gyrenspiz heißt. Der höchste, mit ewigem Schnee bedeckte Gipfel erreicht die Höhe von 7671, nach Andern von 7766 Fuß, und gewährt eine ungemene Fernsicht. Der bequemste Weg dahin führt vom Weißbade aus durch die Schwendi nach Seealpthal, wo der tiefe Seealpysee, 1 St. lang und $\frac{1}{4}$ St. breit, 3052 Fuß über dem Meere, noch köstliche Forellen enthält; der ihm entströmende Schwendibach bildet einen hübschen Fall im Kaulbette. Hier sind einige Sennhütten, die man auch noch höher, auf der Meglisalp (4640 Fuß, auf einer Bucht gegen NÖ.) findet. Nun hört der Holzwuchs auf und man kann in etwa vierthab Stunden, über ein Schneefeld hinweg, den Gipfel erreichen, auf dem man viele Versteinerungen findet, besonders Ostraciten, flache und zugespizte, Trochiliten und Telliniten, selbst Ammonshörner. Die andern Wege, welche auf den Sentiſ führen, sind minder bequem, ja selbst nicht gefahrlos; so namentlich der, welcher von dem südlichen Abhange von Wildhaus dahin führt, am Fählensee vorbei, $2\frac{1}{2}$ St. von Wildhaus.

XV. Von St. Gallen nach Zürich und Glarus. — Toggenburg.
Rapperschwyl.

Von St. Gallen nach Zürich auf der großen Fahrstraße über Winterthur, auf welcher die Verbindung täglich durch einen Eilwagen unterhalten wird, sind $14\frac{7}{12}$ St. Der Weg führt von